

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die Gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 95.

Montabaur, Dienstag, den 23. Juni 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin W. 9., den 7. April 1914.

Falls innerhalb meines Geschäftsbereichs die Unter-
suchung von Wasserproben erforderlich wird, ist damit die
Königliche Landesanstalt für Wasserhygiene in Berlin-
Dahlem zu betrauen. Mit dieser Anstalt sind als Ent-
schädigung für jede Probe bei der Untersuchung und Be-
gutachtung auf ihre Brauchbarkeit

als Trink- und Wirtschaftswasser . . . 12 M.,
als Kesselspeisewasser . . . 15 „
als Trink-, Wirtschafts- u. Kesselspeisewasser 18 „

vereinbart.
Jeder der Anstalt einzuschickenden Probe ist ein aus-
gefüllter Fragebogen, der in beliebiger Anzahl von der
Anstalt kostenlos abgegeben wird, beizufügen, und zwar
unter Beachtung der vordruckten Anweisung.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
J. N.: Engelhard.

Wird veröffentlicht.
Montabaur, den 17. Juni 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Berlin, 20. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht
ein Gesetz betr. die Aenderung der Gebührenordnung für
Rechts- und Sachverständige.

Berlin, 20. Juni. Zum Unterstaatssekretär im
Königlichen Staatsministerium ist als Amtsnachfolger des
gehenden Oberpräsidenten der Provinz Posen, von Eisen-
hart-Nothe, der Regierungspräsident Heinrich aus Lüne-
burg ernannt worden.

Das Kinderprivileg bei der Gemeindebe-
steuerung. Berlin, 19. Juni. Die Abgeordnetenhaus-
kommission für das Kommunalabgaben-Gesetz hat bei
dem § 33 (Veranlagung von Personen mit einem geringeren
als 300 Mark Einkommen) den Zentrumsantrag ange-
nommen, der die Ausdehnung des Kinderprivilegs auch
bei der Gemeindebesteuerung dieser Zensiten vorsieht.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Der Aufruhr in Albanien.

Verstärkung der Verteidigungsstruppen in
Durazzo. Durazzo, 20. Juni. Gestern gegen Abend
brachte Vairam Dullami die Nachricht, daß Prenk Bibdoda
mit 2000 Mann bei Ischri, vier Stunden nördlich von
Durazzo, stehe und am andern Tage die Aufrührer bei
Schiat angreifen dürfte. Am Abend trafen 80 Mann aus

Kosowo ein, denen heute mehrere hundert Mann folgen.
Man glaubt, sichere Nachrichten zu haben, daß die Auf-
rührer über vier Millionen Patronen verfügen.

* Beschießung von Kawaja. Durazzo, 20. Juni.
Der österreichisch-ungarische Dampfer Herzegowina ist
in der vergangenen Nacht unter albanischer Flagge abge-
fahren und hat heute früh Kawaja bombardiert. Um 4
Uhr morgens wurde die Beschießung wiederholt und 60
Mikriditen gelandet. Das Schiff ist um 6 Uhr zurückge-
kehrt. Der Erfolg des Vorgehens ist noch nicht bekannt.

* Verhandlungen mit den Aufrührern. Du-
razzo, 20. Juni. Um 4 Uhr wurden vier Unterhändler
zu den Aufständischen geschickt, von denen zwei nach 8 Uhr
zurückkehrten, während die anderen von den Aufständischen
zurückgehalten wurden. Die ersten beiden hatten eine
Besprechung mit dem Fürsten und gingen um 8 Uhr
wieder zurück. Ueber die ihnen übertragene Aufgabe wird
tiefes Stillschweigen beobachtet.

* Der Schutz Durazzos. Durazzo, 20. Juni.
Die Kommandanten der hier ankommenden österreichisch-
ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor
kurzem von den Regierungen die Ermächtigung, die
Schiffsgechülke in Aktion treten zu lassen, falls wider
Erwarten die Insurgenten in die Stadt eindringen sollten
und dadurch für den fürstlichen Hof und die Gesandtschaften
und Fremdenkolonien eine unmittelbare Gefahr entstände.

* Durazzo, 20. Juni. In der vergangenen Nacht
ließ die Herzegowina abermals aus und beschloß die feind-
lichen Stellungen in der Richtung von Porta Romana
und Kawaja. Da in der verflossenen Nacht in Durazzo
abermals Gemeinheitschüsse von Unbekannten abgegeben worden
sind, erließ der holländische Kommandant Kroon eine An-
ordnung, daß jedermann, der in der Stadt Schüsse ab-
feuert, mit fünf Jahren Gefängnis bestraft werden wird.
Der heutige Tag verlief vollkommen ruhig. Um etwaigen
abermöglichen Ueberumpelungsversuchen vorzubeugen, wur-
den an sämtlichen, einigermaßen gefährdeten Punkten Ver-
schanzungen und Drahtzäune errichtet, so daß das Ein-
dringen des Feindes in die Stadt, selbst im Falle eines
unerwarteten, überraschenden Angriffes ausgeschlossen er-
scheint. Das heute organisierte freiwillige Artilleristen-
korps wählte den preussischen Rittmeister von der Lippe
zum Kommandanten, der seinerseits den Befehlen der
holländischen Offiziere untersteht.

Die Agenzia Stefani meldet von 11.30 Uhr nachts:
Bei den Verhandlungen mit den Unterhändlern, welche
im vollen Einverständnis mit der Regierung im Namen
der Stadt über den Frieden verhandeln sollten, verlangten
die Aufständischen Befreiung vom Militärdienst und von
den Steuern sowie die Annahme anderer geringfügiger
Forderungen, die sie schon gestellt haben. Außerdem ver-
langten sie einen dreitägigen Waffenstillstand. Da die
Regierung auf einen dreitägigen Waffenstillstand nicht
eingehen zu können erklärte, wurde schließlich vereinbart,
daß, wenn bis Sonntag nachmittag 5.30 Uhr keine Ant-

wort erteilt sei, sämtliche Verhandlungen abgebrochen sein
sollten. Eine Entscheidung hat die albanische Regierung
noch nicht getroffen. Der Tag ist ruhig verlaufen.

* Zur Antwort der Pforte auf die griechische
Note. Athen, 20. Juni. Die amtlichen Athener Kreise
halten die Antwort der Pforte, soweit sie sich auf den
Punkt der griechischen Note bezieht, der die Einstellung
der Verfolgung der Griechen durch unverzüglich wirksame
Maßregeln verlangt, für befriedigend. Hinsichtlich des
zweiten Punktes, der die Rückkehr der Flüchtlinge und
Rückgabe ihrer Güter fordert, sieht man die Antwort als
nicht befriedigend an. Das Athener Kabinett werde
weiter auf der vollständigen Erfüllung dieser Forderung
bestehen. Griechenland könne sich nicht mit der einfachen
Einstellung der Verfolgung zufrieden geben und die Tat-
sache mit Schweigen übergehen, daß es sich um die Existenz
und Erhaltung von mehr als 150000 in Griechenland
eingetroffenen Flüchtlingen handelt.

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 22. Juni. (Zur Jugendpflege.)
Ein „schreckliches“ Unglück ereignete sich gestern mittag in
der Turnhalle: Es standen nämlich Stühle darin und eine
Bank, und darauf saßen Leute, denen man auf den ersten
Blick ansah, daß sie mit Turnen nichts, wohl aber mit
Turnern etwas zu tun haben wollten. Und sie kamen,
die Schwarz-Weißen und die ganz Weißen, mit Gleich-
schritt und Gesang, und dahinter her viel Volk, bestehend
aus Bekannten, Freunden und Verwandten der Turner
des Jünglingsvereins und Gesellenvereins. Jetzt
noch einige bedeutsame Blicke und Winke nach liebenden
Bekunden, und feierliches Stillschweigen ergriff unsere
Darsteller, gespanntes Aufmerken aber auch der verehrten
Gäste, von denen wir unter anderen den Herrn Bürger-
meister Sauerborn, Herrn Seminarlehrer Hölshcher,
den Herrn Amtsgerichtsrat Waldus und den Herrn Kreis-
jugendpfleger Vertsche bemerkten. Der verdiente Vor-
sitzende des hiesigen Turnvereins beehrte uns auch mit
seinem Besuch und stiftete auf das zuvorkommendste einen
Preis. Die Uebungen gelangen, und man kann nicht
anders sagen, unsere jungen Freunde machten durch die
möglichst genaue Art der Ausführung der Schulung alle
Ehre. Je 4 Uebungen an Pferd, Barren und Reck lieferten
das Streitmaterial des Preisturnens, dessen Richter in der
Notierung der Punkte ihre volle Arbeit fanden. Um die
Preise selbst stritten die drei Riegen des Jünglingsvereins,
und die Eringer wurden bei einer kleinen Nachfeier im
Gesellenhause ausgezeichnet. Am Schlusse dankte der
Vorsitzende den Gönnern, Veranstaltern und Leitern dieser
ersten größeren Festlichkeit zur Entfaltung der Körperpflege
und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf
Herrn Seminarlehrer Vollmar und seinen Stab.
Bei der schon erwähnten Nachfeier im Gesellenhause legte
Herr Pfarrer Weiland in einer großzügigen Rede die

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Um das Krämerhaus herum war das Loben ganz
besonders stark. Es war eine scharfe Ecke, und höhere
Gebäude schützte es nicht. Durch den breiten, unform-
lichen Schornstein fuhr der Wind mit erschütternden
Schlägen nieder, als wollte er hinein und das Haus sprengen.
Zehntausend Leben schienen im Hause erwacht. In den Ofen
wehten, weinende, wehklagende Stimmen. Die Türen
knackten, als mühten sich unsichtbare Hände vergeblich, sie
zu öffnen. Aber den Hausboden schienen schwere Schritte
zu klopfen, und das Klüppeln an den Fensterläden wurde
immer heftiger.

Frau Emma zog das Tuch, das sie über die Schultern
gelegt hatte, fester herum. Dann faltete nein, sie krampfte
die Hände zusammen. Und so sah sie und starrte auf den
Boden, der am Nachmittag schon geschlossen worden war.
Frische und Palmzweige schmückten ihn, und die hohen
Wachstische in den silbernen Leuchtern warfen einen
klaren Schein über alles und ließen unruhige Schatten
an den Wänden ersehen. Frau Emmas Blick wanderte
langsam über alles hin. An den Schatten blieb er haften.
Die grauen Sorgen, dachte sie und neigte den Kopf und
sah sie an vor sich hinzumurmeln, was Schmerz und
Leid, Sorge, Zukunftsflucht und Aberglaube in ihr erpreßt
hatten.

Da . . . ein schauerlicher Trompetenstoß . . . ein
beulendes, singendes Dampferrollen auf dem Hausboden . .
ein Wanken und Schwanken des ganzen Hauses . . . ein
Krachen . . . ein Donnergepolter.
Frau Emma lag mit gefalteten Händen auf den
Bänken.
Die Tür des Wohnzimmers wurde aufgerissen. „Wo
ist Hans?“
„Hans?“
„Hans . . . Oben . . . Und das Dach . . .“

Ein Schwert ging durch Frau Emmas Seele.
Schon war sie im Wohnzimmer. Schon im Hinter-
flur . . . Sie hastete hinter Gutschien her die Treppe zum
Oberstock hinauf.

Gutschien hatte die höchste Stufe der Treppe erreicht.
Sie taumelte und klammerte sich an das Geländer. Der
Sturm wehte, als stände man im Freien.

Frau Emma stand nun auch oben.

Das Gebälk des Dachstuhls ragte nach der Garten-
seite zu nackt in die Luft. Durch die jagenden Wolken am
Himmel sandte der Mond einen hellen Schein hernieder
und ließ dahinschwebende, unbeweglich dastehende Gestalt er-
kennen. Er hielt etwas in der Hand, das er zu betrachten
schien.

Frau Emma stürzte auf ihn zu und umschlang ihn
unter Lachen, Weinen und Stammeln.

Er ließ den Gegenstand, den er in der Hand hielt,
polternd fallen und legte den Arm um sie. „Mutter“,
sagte er leise und zeigte zu dem Dach hinauf. „s geht
wieder mit einer Kleinbürgerfeste zu Ende. Uns will das
alte Dach keinen Schutz mehr gewähren.“

„s ist schon gut . . . dir ist nichts passiert . . . s ist
schon gut“, flüchelte sie und streichelte seinen Arm.
„Daß du dich immer gleich um mich ängstigt“, sagte
er zärtlich. „Aber komm, du erkältest dich, Mutter.“ Er
wendete sich und führte sie der Treppe zu.

Da stand Gutschien noch regungslos am Geländer.
„Du, Gutschien?“ Es quoll etwas hinter dieser Frage.
Eine Antwort kam nicht. Die zusammengeduckte Ge-
stalt des Mädchens richtete sich auf und kloß die Treppe
hinunter. Mutter und Sohn gingen in das Totenzimmer.

Da standen sie eine lange, stumme Weile. Sie dachten an
Vergangenes, an den, der schlief, und an das zerstörte
Haus. Dann löschten sie die Kerzen und gingen hinaus.

„Hansken“, sagte Frau Emma leise, als die Tür des
Totenzimmers einflachte. „Hansken, Vater hatte ja ein
nörgeliges Wesen, aber es lag in seiner Krankheit, kannst
es glauben. Er hatte ja schon immer Vandalendrang nach
dem Kopfe.“

„Ach, Mutter!“ Hans feste sich an den Tisch und

stützte den Kopf in die Hand. Bestimmt sah er aus,
müde und zerschlagen. Wenn ich ihm wenigstens nur
noch mal hätte die Hand drücken können. Es kam doch
zu schnell.“

„Es war die große Freude“, entgegnete Frau Emma
und setzte sich zu ihm an den Tisch.

Stumm und bestürzt saßen sie und sahen. Dann
aber lösten sich die Gedanken und alles, was im heim-
lichsten Winkel ihrer Herzen lauerte.

„Was wird werden, wie wird es werden?“ fragte
Hans, fuhr sich mit der rechten Hand an die Stirn und
schob den eigenwilligen braunen Haarhock zurück.

„Wenn es noch das kleine, alte Krämergeschäft wäre,
würde ich es weiterführen“, entgegnete Frau Emma.

Er schüttelte heftig den Kopf. „Nein, nein, du hast
genug gearbeitet.“

„Wir werden das Grundstück verkaufen müssen.“ Hans
leiste, mit zitternder Stimme sagte sie es und warf einen
scheuen Blick auf die Tür zur Totenstube.

Hans sah und starrte vor sich hin.

Sie sprach mit leiser Stimme weiter: „Es ist fünf-
undzwanzigtausend Mark wert. Fünftausend Mark sind
aber bloß unser. Große hat die letzte Hypothek . . .
Zwölftausend Mark . . . Viertausend Mark hat Vater ins
Geschäft gesteckt. Achttausend Mark hatten wir auf die
Bank gebracht und haben es dir nach und nach geschickt.
Daß du so viel Stunden geben solltest, wollte Vater nicht,
weil Herr Rammlein meinte, du hättest genug zu tun
vorwärts zu kommen. Und Vater hatte auch eingesehen,
daß es mehr Nutzen für dich habe, mit dem Gelde etwas
zu erreichen, als wenn es als Erbteil bliebe. Ich denke
aber, von dem Geschäftsverlauf wird uns auch noch etwas
übrig bleiben. Das Geschäft rechnet bei dem Grundstücks-
preis nicht mit.“

„Und ich habe mich eingerichtet, wo ich nur konnte“,
äußerte Hans niedergedrückt.

„Das weiß ich ja. Das wußte auch Vater“, ver-
sicherte Frau Emma.

(Fortsetzung folgt.)

praktisch erreichbaren Ziele der modernen christlichen Jugendpflege an Hand des Mundschreibens der preussischen Bischöfe dar. Der Sprecher des Turnvereins Horresen widmete unseren Freunden eine stürmische Ovation, die in den auch von uns beifens erwiderten Wunsch ausklingen muß: Auf baldiges Wiedersehen in Horresen als Dank für den freundlichen Besuch am gestrigen Tage.

*** Montabaur, 22. Juni.** (Gewerbeverein für Nassau.) **Wie uns soeben aus Niederlahnstein telephonisch mitgeteilt wird, wurde dort heute der Beschluß gefaßt, die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau im Jahre 1915 in Montabaur abzuhalten.** — Einladungen zur Abhaltung der nächstjährigen Generalversammlung waren von mehreren Lokalvereinen ergangen. Bei der Abstimmung erhielt:

Montabaur 99 Stimmen,
Schierstein 78 „
Hadamar 10 „

Es wird somit zum vierten Male die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in unserer Kreisstadt tagen; bisher fanden solche statt: 1858, 1886 verbunden mit einer Lokalausstellung und 1902 mit der überaus gelungenen Kreisgewerbeausstellung, um die sich der vor einigen Jahren verstorbene Herr Landrat Dr. Schmidt (zuletzt Regierungsrat in Stettin) unergiebliche Verdienste erworben hat. Der hiesige Lokal-Gewerbeverein wurde 1850 gegründet und wird im nächsten Jahre gleichzeitig mit der Generalversammlung sein 65jähriges Stiftungsfeiern.

**** Aus dem Unterwesterwaldkreise, 22. Juni.** (Siebzig Jahre Nassauischer Gewerbeverein.) Siebzig Jahre waren am 8. Februar d. J. verflossen seit der Gründung des Gewerbevereins für Nassau. Die Generalversammlung, die heute in Niederlahnstein abgehalten wird, ist die siebzigste und dadurch von besonderer Bedeutung. Das Vereinsstatut wurde im Mai 1844 von der Landesregierung genehmigt und darin als Aufgabe des Vereins die Bezeichnung, Gewerbe und Industrie des Herzogtums zu fördern und einschlägige Kenntnisse zu verbreiten. Wenn auch die Tätigkeit des Vereins sich heute in ganz anderen Bahnen bewegt als in der Gründungszeit, so ist er doch dieser seiner Aufgabe stets gerecht geworden, und unter dem vielen, was unsere engere Heimat vor allen anderen Bezirken der Monarchie auszeichnet, steht die Wirksamkeit des Gewerbevereins für Nassau an erster Stelle. Der Verein hat zu seiner 70. Generalversammlung ein Festsnummer des Vereinsorgans, „Nassauisches Gewerbeblatt“ herausgegeben. Nach dem Jahresberichte des Gewerbevereins für Nassau für das Vereinsjahr 1913/14, erstattet vom Zentralvorstand für die Generalversammlung in Niederlahnstein am 21. und 22. Juni 1914, wurden im Mai 1914 in 144 Lokalvereinen 10755 Mitglieder gezählt. Die Mitgliederzahl in den Lokalvereinen des Unterwesterwaldkreises beträgt wie folgt: Arzbach 35, Grenzhausen 76, Helferskirchen 32, Herfshbach 32, Höhr 40, Mogendorf 60, Montabaur 111, Nauort 25, Ransbach 34, Selters 27, Siershahn 32, Wirges 29.

*** Montabaur, 22. Juni.** Auf gegenseitigen Wunsch wurden Herr Kreisierarzt Veterinär Dr. Knauß von hier nach Gelnhausen und Herr Kreisierarzt Dr. Schirmer von Gelnhausen nach Montabaur zum 1. Oktober d. J. versetzt.

= Montabaur, 21. Juni. Die heute hier in Gämmerleins Gartenjaal abgehaltene Sommerversammlung des Kreisimkervereins war infolge der damit verbundenen Freiverlosung sehr gut besucht. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über Bezug von Zucker zur Wintersütterung. Der Herr Vorsitzende gab eine Anzahl Angebote bekannt. Die Bestellungen wurden den einzelnen Mitgliedern überlassen. Es wurden in Form eines Austauschens die praktischen Erfahrungen über Wabenbau und Wabenaufbewahrung bekanntgegeben. Der auf der Frühjahrsversammlung in Siershahn gestellte Antrag bezüglich der Teilnahme abwesender Mitglieder bei der Freiverlosung fand damit seine befriedigende Lösung, daß auch Brüder oder Schwestern die Stellvertretung übernehmen können. Die Freiverlosung von Imkergeräten und Kunstwaben brachte jedem einen Gewinn, und wohlbefriedigt ging wieder der Heimat zu.

**** Montabaur, 22. Juni.** Am 1. Juli tritt die vor kurzem erlassene neue Gerichtsvollzieherordnung nebst der Geschäftsanweisung für Gerichtsvollzieher in Kraft. An wesentlichen Änderungen kommen für die Bevölkerung in Betracht, daß die Ausbildungszeit für die Gerichtsvollzieher von sechs auf neun Monate erhöht wird. Weiter ist zu erwähnen, daß die Dienstkleidung abgeschafft wird. Der Gerichtsvollzieher hat in Zukunft eine Erkennungsmarke vorzuzeigen. Bei Pfändungsaufträgen ist innerhalb einer Woche vom Gläubiger ein Vorschuß zu zahlen. Andernfalls ist im Fall der Nichtzahlung die Pfändung abzulehnen. Der Einfachheit halber haben nicht zuständige Gerichtsvollzieher die ihnen erteilten Aufträge an den zuständigen Gerichtsvollzieher weiterzugeben. Um das Selbstinteresse der Gerichtsvollzieher zu erhöhen, ist sein Gebührenanteil an den Aufträgen etwas vergrößert worden. Außer der jetzt üblichen monatlichen Vorlage der Geschäftsakten durch den Gerichtsvollzieher hat der aufsichtsführende Amtsrichter vierteljährlich zu kontrollieren, ob und wie die Aufträge erledigt sind.

**** Montabaur, 22. Juni.** Vor der hiesigen Prüfungskommission bestand der Mehger Peter Simon von

Neuhäusel die Gesellenprüfung mit der Note „Gut“. Lehrmeister ist Herr Mehgermeister Franz Keul, Neuhäusel.

*** Montabaur, 22. Juni.** (Sommer-Anfang.) Am 22. Juni, morgens 8 Uhr, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, und damit hält der Sommer seinen offiziellen Einzug.

Sommer, o Sommer, du fröhliche Zeit!
Alles ist wieder mit Blumen bestreut,
singt der Dichter, und das ist allerdings eine Pracht, eine entzückend bunte Symphonie der holden Kinder Floras, als deren anerkannte Königin sich die Rose für sich selber, für den Garten und für den Naturfreund schmückt. Wie wundervoll nimmt es sich aus, wenn über Wald und Feld, Berg und Tal, Strom und Meer wirkliche, leuchtende Sommerherrlichkeit strahlt! Das lockt hinaus ins Freie! Da wird die Wanderlust lebendig, wenn helles, frisches Morgenlicht durch die Fenster blickt und hinter den Häusern und Gassen frohe, weite Sommerlandschaft winkt, oder wenn laue Abendwinde flüstern und goldfunkelndes Firmament romantisch-geheimnisvoll sinnenden Menschenkindern sich zuneigt. Ach, das ist ja die alte, ewig junge Eichendorff-Poesie:

Es schienen so golden die Sterne;
Am Fenster ich einsam stand
Und hörte aus weiter Ferne
Ein Posthorn im stillen Land.
Das Herz mir im Leibe entbrannte,
Da hab' ich mir heimlich gedacht:
Ach, wer da mitreisen könnte
In der prächtigen Sommernacht!

Aber kaum begonnen, deutet die schöne Sommerzeit auch schon einen leisen Abschied und Niedergang an: Sonnenwende. Wir haben jetzt die langen, langen Tage, aber nicht lange währt es, da nehmen sie allmählich wieder ab. Aber nur keine voreilige trübe Stimmung! Trarira, der Sommer, der ist da! Und wir erwarten von ihm noch recht viel Schönes, wenn auch nicht gerade etwas Weltbewegendes zu passieren braucht. Die stille Sauregurkenzeit hat auch ihr Recht. Der Sommer soll sich nur Mühe geben, ein richtiger, sonnensfröhlicher Sommer zu sein, dann sind wir durchaus zufrieden.

**** Nach einer Kammergerichtsentscheidung vom 11. Juni** hat man den **Fronleichnamstag** seines Charakters als gesetzlicher Feiertag für Nassau entkleidet; fortan darf an diesem Tage in Flur und Wald, in der Werkstatt, in Stadt und Land gearbeitet werden. Am Karfreitag aber hat alle Arbeit zu ruhen. Die Kammergerichtsentscheidung stützt sich auf einen Erlaß des Regierungspräsidenten vom 12. März 1913, wonach vom Fronleichnamstag als Feiertag nicht mehr die Rede sei. Dies stimmt. Aber das Kammergericht hat einen weiteren Erlaß des Regierungspräsidenten vom 6. Mai 1913 übersehen, in welchem es heißt: „Zur Verhütung von Zweifeln und einer mißverständlichen Auslegung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 115 ff.) mache ich darauf aufmerksam, daß der Fronleichnamstag als Feiertag in diesem Paragraphen nicht mehr genannt ist, weil er zufolge einer Entscheidung der Herren Minister auch im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Nassau nicht die Eigenschaft eines allgemeinen Feiertages besitzt. Dadurch werden aber die Vorschriften der „Nassauischen Verordnung vom 14. September 1803“, soweit sie die Feier des Fronleichnamstages im früheren Herzogtum Nassau regeln, in keiner Weise berührt; sie bleiben vielmehr in ihrem vollem Umfange auch weiter in Kraft, so daß infolge der abgeänderten Polizeiverordnung eine Änderung in der seither üblichen Feier des Fronleichnamstages nicht eintritt. Wiesbaden, den 6. Mai 1913. Der Regierungspräsident: v. Meißner.“ — Danach hat der Fronleichnamstag doch als Feiertag zu gelten! Es ist notwendig, daß diese Frage raschestens geklärt wird.

**** Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungsschulen.** In einem Erlaß des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß Turn- und Jugendspiele bisher nur an verhältnismäßig wenigen Fortbildungsschulen veranstaltet werden. Gerade aber die Fortbildungsschulen, denen die gewerblich tätige Jugend in dem für die geistige und die leibliche Entwicklung so wichtigen Lebensalter zwischen 14 und 18 Jahren angehört, dürfen die reichen Hilfsmittel, die eine planmäßige Pflege der Leibesübungen für die körperliche Erziehung und die sittliche Stählung des heranwachsenden Geschlechts bietet, nicht ungenutzt lassen. Es wird daher noch entschiedener als bisher das Interesse der Schulverwaltungen für diesen wichtigen Zweig der Volkserziehung wachzurufen sein. Da erfahrungsmäßig die Veranstaltung von Turn- und Jugendspielen an den Fortbildungsschulen nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit keinen rechten Erfolg hat, so muß der Pflichtunterricht in Turnen und Jugendspiel eingeführt werden. Besonders aber kann erwartet werden, daß es den Leitern und Lehrern der Turn- und Spielübungen gelingen wird, die Schüler zu veranlassen, sich auch den auf freiwilliger Grundlage beruhenden Veranstaltungen der Jugendpflege anzuschließen. Zur Erreichung dieses Zieles

wird es dienlich sein, wenn die Leitung der pflichtmäßigen und der freiwilligen Turn- und Spielübungen soweit als möglich in dieselben Hände gelegt wird. Die Aufnahmen des Turnens und der Jugendspiele unter die Pflichtübungen der Fortbildungsschule soll daher mit Nachdruck gefördert werden. Namentlich ist darauf hinzuwirken, daß für die Klassen der ungelerten Arbeiter ein solcher Pflichtunterricht eingeführt wird. Allerdings darf gemäß den Bestimmungen vom 1. Juli 1911 bei den kaufmännischen Fortbildungsschulen und bei den Klassen der gewerblichen Fortbildungsschulen mit Zeichen- oder Fachunterricht das Mindestmaß von 6 Pflichtstunden und bei den Klassen der ungelerten Arbeiter das Maß von 4 Stunden wöchentlich in der Regel nicht gekürzt werden. Auf der anderen Seite aber gelten für den Turn- und Jugendsport Beschränkungen bezüglich der Tageszeit, die nach dem Runderlaß vom 20. August 1904 für den übrigen Unterricht an den Fortbildungsschulen eingehalten sind. Auch ist kein Bedenken dagegen zu erheben, daß die Kosten für den pflichtmäßigen Turn- und Jugendsport in die Etats der Fortbildungsschulen eingestellt und bei der Bemessung der Staatszuschüsse berücksichtigt werden.

*** Ruhetage für das Zugpersonal.** Der preussische Eisenbahnminister hat in einem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß darauf hingewiesen, daß dem gesamten Betriebspersonal, sowohl den Arbeitern wie den Beamten, ein besonderer Ruhetag vor oder nach den höchsten Festen gewährt werden soll, wenn dies ausnahmsweise während der Festtage nicht möglich ist.

× Baumbach, 22. Juni. Auch Baumbach hat sein Sommerfest gehalten. In diesem Jahre war es der Kriegerverein, der, auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückschauend, den vierzigsten Jahrestag durch ein dreitägiges Fest feierlich beging. Dank der Rührigkeit Vereinsmitglieder, der unermüdbaren Regsamkeit des Vereinsvorsitzenden, Herrn Fabrikanten Klauer, dank auch der unerwartet günstigen Witterung und den zahlreich erschienenen Gästen — einige 20 Brudervereine waren gekommen — gestaltete sich die Feier zu einem wohl gelungenen Volksfeste. Schon der am Vorabend abgehaltene Kommers dem alle hiesigen Vereine vollzählig beiwohnten und der der Vorsitzende mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und Auszeichnung einer Reihe von Mitgliedern eröffnete, den letzterer aber auch mit großem Geschick zu leiten verstand, ließ bei allen Teilnehmern die angenehmsten Erinnerungen zurück, und so war es nicht zu wundern, daß auch die Hauptfeier, bei welcher Herr Klauer in gewohnter, trefflicher Weise die fremden Vereine willkommen hieß, alle Teilnehmer mit großer Befriedigung erfüllte. Und als am Montagabend unter den Klängen der hiesigen vortrefflichen Feuerwehrmusik die letzten Feiern den Festplatz verließen, da gab es nur eine Stimme: war eine schöne, dem Verein und der Gemeinde Baumbach zur Ehre gereichende Feier.

**** Statistisches aus der Gemeindeverwaltung von Höhr.** Im Rechnungsjahre 1913 wurden 1015 Censiten veranlagt. Hiervon waren 805 Einzelsteuerende und 810 Haushaltungsvorstände mit 2209 Haushaltungen angehörig. Von den Censiten waren 787 zur Staatssteuer veranlagt, während 828 ein Einkommen unter 900 M. bzw. überhaupt kein Einkommen hatten; von den 787 Staatssteuerpflichtigen hatten 714 Censiten ein Einkommen von 900 bis 3000 M. und 73 ein solches von mehr als 3000 M. Von der Staatssteuer wurden freigestellt 63, weil sie infolge großer Kinderzahl um mehrere Stufen ermäßigt werden mußten. Es waren 223 Haushaltungsvorstände mit 652 Haushaltungsangehörigen und 542 Einzelsteuerende zur Einkommen- und Ergänzungssteuer nicht veranlagt, weil sie ein Einkommen von mehr als 900 M. hatten. Von den Einzelsteuerenden und Haushaltungsvorständen waren 51,2 % nach dem Einkommen unter 900 M. veranlagt und 48,8 % mit einem Einkommen über 900 M. Das Staatssteuerföhl mit Ergänzungssteuer betrug: 27879 M. Einkommen und 5673,60 M. Ergänzungssteuer. Zur Ergänzungssteuer waren 224 Personen veranlagt. Die Zuwachssteuer betrug im Jahre 1912 545,36 M. und 1913 138,85 M. Gewerbesteuerpflichtige wurden 148 gezählt mit einem Gewerbesteuerföhl von 4776 M. hiervon sind 1 in der I. Klasse, 2 in der II. Klasse, 20 in der III. Klasse und 125 in der IV. Klasse. Bauerlaubnisscheine wurden 29 erteilt, hiervon waren: 1, Wohnungsbau; 2, Industrie- und Gewerbebau; 6, Erweiterungen; 10, Schuppen, Werkstätten, Remisen usw. 10.

**** (26. Jahresfest des Westerwaldklubs.)** Am 11., 12. und 13. Juli feiert der Westerwaldklub in Bonn a. Rh. sein 26. Jahresfest. Am 1. Tage (11. Juli) werden die Festteilnehmer an den Zügen 6,16 und 6,25 Uhr mittags empfangen. Von 7 Uhr an findet das Abendessen im Hotel Klein statt; daraufhin nimmt der Kommers im Gasthof Rüdeshelm, bei dem das städtische Kurorchester und die Männergesangsvereine mitwirken werden, um 9 Uhr seinen Anfang. Sonntag, den 12. Juli, findet vormittags um 11 Uhr im städtischen Kurjaal, Hauptstraße, die Generalversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: außer den Verwaltungsberichten und Wahlen vor: „Die Vereinszeitung“, „Die Vereinszeitung“, „Die Auszeichnung der Hauptmannschaften“, „Verkehrswünsche“. 1 1/2 Uhr wird das Abendessen eingenommen. Nach dem Festzuge wird zum Kurgarten marschiert, wo von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr großes Konzert stattfindet. Am 3. Festtage, am 13. Juli, wird ein

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Versuchen Sie: Knorr-Reisuppe, Rumpfsuppe, Erbsensuppe. 1 Würfel 3 Teller (10 Pf.)

Ausflug ins Siebengebirge unter kundiger Leitung unter-
nommen. Der Abmarsch erfolgt vom Kurgarten um 9
Uhr vormittags. Das Frühstück wird im Löwenburger
Kafee eingenommen.

Rolsberg, 19. Juni. Heute nachmittag traf der
hochw. Herr Bischof von Marienstatt kommend mit dem
Juge 4.07 Uhr in Wallmerod ein, um der Gräflin von
Walberdorffschen Familie einen Besuch abzustatten. Der
hochw. Herr wurde mit der gräflinlichen Equipage am Bahn-
hof abgeholt. Die Nachricht von dem Eintreffen des Herrn
Bischofs hatte sich in Wallmerod und Rolsberg schnell
verbreitet, und die Straßen, welche der Wagen passierte,
waren festlich geschmückt. Die Einfahrt in den Park und
zum Schlosshofe waren mit prachtvollen Triumphbögen
bekrönt. Sämtliche gräflinliche Gebäude trugen reichen
Nagelenschmuck. Nach dem Besuche bei der gräflinlichen
Familie stattete der hochw. Herr Bischof dem Herrn Schloss-
plan Staat und Herrn Rentmeister Dekonomierat
Schmitt Besuche ab und fuhr um 6 Uhr nach Steinfrenz
weiter.

Limburg, 20. Juni. Der hochw. Herr Bischof
Augustinus trat heute wieder eine größere Firmungs-
reise an. (Niederfelders, Idstein, Niedernhausen, Ober-
bach, Schloßborn, Oberreifenberg und Schmitten, Dom-
bach, Haffelbach, Haintchen, Langhede, Eisenbach.) Am
2. Juli kehrt der Oberhirt nach Limburg zurück.

**Handwerker-Verband für den Regierungs-
bezirk Wiesbaden.** Der diesjährige 17. Verbandstag
findet am 12. und 13. Juli in Limburg a. d. L. statt.
Programm: Sonntag, 12. Juli, von 10 Uhr an Empfang
der Abgeordneten und Ausgabe der Delegiertenkarten im
Empfangsbureau im „Deutschen Haus“, gegenüber dem
Bahnhof. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Begrüßung im großen
Saal des Rath. Gesellschaftshaus. Daran anschließend Vor-
trag des Herrn Dr. Logrund (Essen) über „Notwendigkeit
und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks“,
mit darauffolgender Besprechung. Nach Schluß der Ver-
sammlung: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, insbe-
sondere des berühmten Limburger Domschloßes. Abends
8 Uhr: Kommerz im Schloßgarten. — Montag, den
13. Juli, vorm. 7 Uhr: Besichtigung der neuen Limburger
Kath. Schulen. Vorm. 9 Uhr: Verbandsversammlung im „Preuß.
Gef.“ Tagesordnung: 1. Eröffnung der Verbandsver-
sammlung durch den Vorsitzenden. 2. Genehmigung des
Protokolls der letzten Versammlung. 3. Bericht über das
abgelaufene Jahr. 4. Rechnungsablage des Kassensührers
und Entlastung des Vorstandes. 5. Festsetzung des Haus-
wirtschaftsplanes für 1915. 6. Wahl eines Rechnungsprüfungs-
ausschusses. 7. Neuwahl für die statutengemäß aus-
scheidenden Vorstandsmitglieder Berg, Bud, Buchwald,
Fiedler, Greiffmeyer, Hartmann, Jungbecker. 8. Be-
stimmung des Ortes für die Abhaltung des nächsten Ver-
bandstages. 9. Besprechung der eingegangenen Anträge.
10. Verschiedenes.

Beim Baden ertrunken. Der kürzlich in Lim-
burg beim Baden in der Lahn ertrunkene Th. L. hatte
bei der Nassauischen Lebensversicherungsan-
stalt (verbunden mit der Nassauischen Landesbank in
Wiesbaden) eine Lebens-Volks-Versicherung genommen.
Wohl die Versicherung erst ca. 2 Monate bestanden
hatte, ist die volle Versicherungssumme jetzt an die Erben
von der Nassauischen Landesbank auszubezahlt worden.

Flucht, 20. Juni. Ein schrecklicher Vorfall trug
sich gestern mittag hier zu. Das etwas über 3 Jahre
alte Töchterchen des Metzgermeisters W. Scheid wurde
von einem Automobil überfahren und dabei so schwer
verletzt, daß es starb. Das Kind wollte hinter einem
Büschel über die Straße laufen und lief dabei dem aus-
gehenden anderen Richtung kommenden Automobil unter die
Räder. Die Insassen des Autos sind aus Wiesbaden.

Wiesbaden. (Schwurgericht.) Die Verhand-
lung gegen den Landwirt Peter Sed aus Eisenbach wegen
Mordes, 1. Juli, angefaßt.

Bad Homburg v. d. G., 19. Juni. In einem
schönen Gasthaus wurde heute nachmittag der 40 jährige
Kaufmann Johannes Risch aus Appenzell erhängt
gefunden. Geschäftliche Sorgen scheinen den Mann in
den Tod getrieben zu haben.

Frankfurt, 20. Juni. Im Hause seiner Dienst-
schaft vergiftete sich am Donnerstag das 18 Jahre
alte Dienstmädchen Anna Hofmann aus Pfungstadt mit
Schwefelwasser. Sie starb im Krankenhaus an den schweren
Verletzungen.

Frankfurt (Main), 20. Juni. Die Eröffnung der
Kaisers findet am 18. Oktober in Gegenwart des
Kaisers statt.

Sehung des Fremdenverkehrs in Nassau.
Veranlassung des Regierungspräsidenten v. Meister
am Donnerstag in Frankfurt a. M. eine Versamm-
lung der Bürgermeister und anderer Vertreter der nassau-
ischen Städte statt, um über besondere, den Fremdenver-
kehr begünstigende Maßnahmen zu beraten. Der Regierungs-
präsident regte an, eine Nassau-Sondernummer der „Leipziger
Zeitung“ erscheinen zu lassen und damit in
den weitesten Kreisen die Schönheiten des Nassauer Landes
bekanntzugeben. Der Plan fand lebhaften Anklang.

Vermischte Nachrichten.

Ballendar, 20. Juni. Gestern fand hier eine Stadt-
verordneten-Sitzung statt. Als alleiniger Punkt stand auf
der Tagesordnung: Bürgermeisterwahl. Es wurde ge-
wählt Herr Dr. Schneeweiß, Bürgermeister von Schleiden.
Von 15 abgegebenen Stimmen fielen 13 auf
Dr. Schneeweiß; 2 waren weiß.

Coblenz. (Päpstliche Auszeichnung.) Dem
Stadtverordneten Viktor Werner, Geschäftsführer
des Coblenz des Volksvereins für das katho-
lische Deutschland, wurde vom Hl. Vater der Gregorius-
Medaille verliehen.

Köln, 19. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision
des Mordgeklagten Ernst Tschaff, der vom Kölner

Schwurgericht am 6. Mai 1914 wegen Mordes und
schweren Raubes zum Tode verurteilt worden war,
verworfen. Er hatte am 25. Nov. 1913 in Köln die
Witwe Wiesdorf erschossen und ihr 20 M. geraubt.

Ärztinnen in Deutschland. Wie eine Nach-
richtenstelle schreibt, üben zurzeit in Deutschland rund 200
Ärztinnen Praxis aus. Diese Ziffer stimmt ungefähr mit
der Zahl der allein in London praktizierenden weiblichen
Ärztinnen überein.

Eine Anklage gegen Rosa Luxemburg. Auf
Strafantrag des Kriegsministers wird sich die bekannte
sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg am 29.
Juni vor dem Berliner Landgericht II wegen Beleidigung
der Offiziere und Unteroffiziere des preussischen Heeres
zu verantworten haben. Veranlassung zu diesem Straf-
verfahren hat eine Reihe von Äußerungen der Angeklag-
ten in einer Versammlung, in der sie über die „Grau-
samkeiten der Soldatenmishandlungen“ sprach, gegeben.
Ein Antrag ihres Verteidigers, die Akten einer großen
Reihe von Prozessen wegen Soldatenmishandlungen ein-
zufordern, ist abgelehnt worden.

**Das Friedmannsche Tuberkulosemittel wert-
los.** Die preussische Medizinalverwaltung hat sich nach
einem Gutachten hervorragender Fachmänner gegen das
sogenannte Friedmannsche Tuberkulosemittel ausgesprochen.
Von einer ausgesprochenen Heilwirkung könne keine Rede
sein. Man könne im Gegenteil sogar von direkten
Schädigungen sprechen, die die Anwendung des Mittels
mit sich brachte.

**Reklamemarken, Vignetten und dergleichen
auf Briefen und Postkarten dürfen, worauf besonders
aufmerksam gemacht sei, auf Brief-Sendungen nur auf
der Rückseite, bei Postkarten auf der linken Hälfte (links
vom Teilstrich) der Vorderseite aufgebracht werden.**

Duisburg, 21. Juni. Wegen 85 Darlehnschwindel-
delikten hatte sich vor dem Schöffengericht der Darlehnschwindler
Paul Schwenzer von hier zu verantworten. Der Ange-
klagte hatte in vielen Zeitungen Anzeigen erlassen, die er
mit Vorliebe überschrieb: „Warnung vor Schwindlern“
und in denen er Gelder als Darlehen anbot. Den sich
meldenden Darlehnsuchern versprach er goldene Berge,
strich die hohen Gebühren ein, die er für „Schreibarbeit“
verlangte und ließ dann in den meisten Fällen nichts von
sich hören. In verschiedenen Städten des Industrie-
gebietes besah er „Filialen“. Das Gericht verurteilte ihn
zu 18 Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe.

**Explosion eines Militär-Luftballons. — Neun
Personen getötet.** Wien, 20. Juni. Heute vormittag
explodierte in der Nähe von Klein-Schwechat der Militär-
luftballon Körting in 20 Meter Höhe. Sämtliche In-
fassen, ein Hauptmann, fünf Leutnants, zwei Chauffeure
und ein Zivilingenieur sind tot. Mit dem Luftballon
soll ein Farman-Doppeldecker zusammengestoßen sein und
die Explosion veranlaßt haben. Auch der Doppeldecker
stürzte mit seinen Insassen, einem Offizier und einem
Passagier ab.

Wien, 20. Juni. Heute früh 8 Uhr wurde der
Körting-Luftballon von der Ballonhalle Fischamend behufs
aerophotogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen. In der
Höhen befanden sich Hauptmann Hauswirth, die Ober-
leutnants Hofstetter und Breuer, Leutnant Haidinger, Kor-
poral Habima, Gefreiter Weber und Ingenieur Kammerer.
Der Ballon beschrieb Kreise in der Umgegend von Fisch-
amend und steuerte sodann gegen Enzersdorf und gegen
den historischen Königsberg. Um 8.30 Uhr war der Feld-
pilot Leutnant Pflaß mit dem Fregattenleutnant Buchta
als Beobachter auf einem kurzlich von der Heeresverwal-
tung angekauften Farman-Doppeldecker vom Flugfelde
Fischamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen.
Er umkreiste mehrmals den Ballon und suchte ihn so-
dann zu überfliegen. Hierbei streifte er die Ballonhülle,
welche einen Riß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Ex-
plosion. Der Ballon ging sofort in Flammen auf. So-
wohl der Ballon, als auch der Aeroplan stürzten aus 400
Meter Höhe in die Tiefe und blieben am Abhang des
Königsberges zertrümmert liegen. Etwa zehn Meter von
einander entfernt wurden sämtliche Insassen des Ballons
als verkohlte Leichen aufgefunden. Oberleutnant Pflaß
und Fregattenleutnant Buchta sind gleichfalls tot, ihre
Körper sind furchtbar verstümmelt. Hauswirth war einer
der ältesten Luftschifferoffiziere und seit dem Bestehen der
Luftschifferabteilung dieser zugeteilt. Pflaß war einer der
hervorragendsten Feldpiloten.

Wien, 20. Juni. Bei dem Aufstieg des heute ver-
unglückten Luftschiffes und des Doppeldeckers handelt es
sich um eine militärische Übung, der folgende Idee
zugrunde lag: Der Pilot des Doppeldeckers hatte den
„Körting“-Leitballon, dem er natürlich an Geschwindigkeit
überlegen war, nachdem dieser einen Vorsprung von einer
halben Stunde erreicht hatte, zu verfolgen. Es war der
Zweck der Übung, die beiden Flugzeuge einander näher
zu bringen. Es ist möglich, daß das Flugzeug infolge
zu großer Annäherung an das Luftschiff in den von diesem
erzeugten Luftwirbel geriet und dadurch aus der Fahr-
richtung gerissen wurde. Eine zweite Möglichkeit besteht
darin, daß der Pilot die Entfernung, die ihn von dem
Luftschiff trennte, nicht richtig abschätzte und dadurch falsch
manövrierte. Am Ort der Katastrophe spielten sich her-
zerreißende Szenen ab. Verwandte und Angehörige
der Abgestürzten umstehen weinend die Unglücksstätte, unter
ihnen die Gattin des Oberleutnants Hofstetter, der
erst vor einem Monat geheiratet hat.

Ein Dampfer mit 300 Passagieren gesunken.
Neuyork. Der Mississippi-Dampfer „Majesty“ mit 300
Ausflüglern, meist Frauen und Mädchen, sank infolge
Auffahrens auf eine Felsenklippe in der Nähe von
St. Louis. Obwohl Hilfe rasch zur Stelle war, befürchtet
man große Verluste an Menschenleben. Die Zahl der
Ertrunkenen wird auf 200 geschätzt.

Ein schweres Bergwerksunglück in Kanada.
Calgary (Staat Alberta, Kanada), 20. Juni. In der

Hillcrest-Kohlengrube in der Nähe von Fernie ist eine Ex-
plosion erfolgt. Es sind 225 Bergleute in der Tiefe ein-
geschloffen. Man befürchtet, daß sie alle umgekommen
sind. Bis zum Abend waren 65 Leichen geborgen. —
Eine spätere Meldung besagt: Es wird bekanntgegeben,
daß zur Zeit der Explosion 300 Bergleute sich in der Hill-
crest-Grube befanden. Man schätzt, daß 225 Bergleute ge-
tötet wurden.

Letzte Nachrichten.

London, 22. Juni. Während des gestrigen heftigen
Gewitters wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen.

Paris, 22. Juni. Nach einer Funkpruchmeldung
des „Matin“ aus Durazzo habe der Fürst den Ausständischen
den Waffenstillstand bewilligt, ohne die hollän-
dische Mission zu befragen. Die holländischen Offiziere
hätten infolgedessen ihre Abberufung verlangt. (Die
Nachricht ist ohne Bestätigung. D. N.)

Personen-Nachrichten.

Oberregierungsrat Dr. Baehler, Direktor des Pro-
vinzialschulkollegiums in Kassel, erhielt den Roten Adler-
orden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Heitere Ecke.

Ausschüttung der Rasse. Der Kunde will beim
Schuster seine reparierten Stiefel abholen, allein der Laden
ist zu. Er klopft; endlich erscheint am Schiebefenster des
Hochparterres der Kopf des Meisters: „Es ist zwecklos,
daß Sie klopfen, ich habe beim Gericht meinen Bankrott
angemeldet.“ „Aber geben Sie mir doch meine Stiefel
wieder.“ „Der Kopf verschwindet; nach einer Weile fliegt
aus dem Hochparterre ein einzelner Stiefel auf die Straße
hinab. Und dazu ertönt des Meisters Stimme: „Mehr
darf ich Ihnen nicht geben, es gibt 50 Prozent.“

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.
Wettervorhersage für Dienstag, 23. Juni:
Meist wolfig, vielerorts Regenfälle, zeitweise in Gewitterbegleitung
etwas kühler.

Wetterbericht des Kreisblattes.
Montabaur. [245^m m über dem Meeresspiegel.]
Temperatur am 22. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr:
+ 13° Celsius. Barometer 707 mm, steigend.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den nachbenannten selbstverwalteten domänenfiskalischen Wiesen wird öffentlich meistbietend versteigert, und zwar:

1. in der Gemarkung Marienhausen am Dienstag, den 23. Juni 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr,
 2. in den Gemarkungen Ellenhausen und Oberhaid am Donnerstag, den 25. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr,
 3. in der Gemarkung Herschbach am Samstag, den 4. Juli 1914, nachmittags 1 Uhr,
 4. in den Gemarkungen Herschbach und Marienrachdorf im Irrlichtweither am Samstag, den 4. Juli 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr.
- Montabaur, den 16. Juni 1914.
Königliches Domänen-Rentamt Schmidt, Domänenrat.

Mobiliarversteigerung.

Am Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Nikolaus Wahler ihre in ihrem Wohnhause, Kirchstraße, gegenüber der kath. Kirche, befindlichen Möbel, als:
2 vollständige Betten, 2 vollständige Kinderbetten, Vertiko, Kommode, 2 Tische, poliertes Nähtischchen, Waschtisch, zweitüriger Kleiderschrank, eintüriger Kleiderschrank, Nähmaschine, Wäsche, Kleider und sonstige Haus- und Küchengeräte gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Der Vormund: Adam Keiner.

5. landwirtschaftl. Bezirksverein Unterwesterwald.

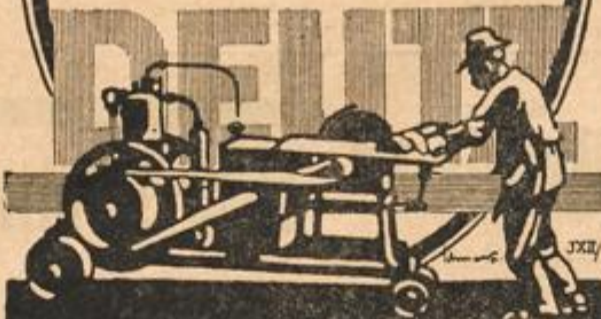
Sonntag, den 28. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr:

Frühjahrsversammlung

- im Saale des Herrn Gastwirts Marschang in Dernbach.
- Tagesordnung:**
1. Mitteilung des Vorstandes über das abgelaufene Jahr.
 2. Rechnungsablage.
 3. Wahl der Prüfungskommission.
 4. Vorstandswahl.
 5. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung in Haiger.
 6. Vortrag des Herrn Ober-Ingenieurs Tieg über die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft.
 7. Anträge und Wünsche der Mitglieder und Aufnahme neuer Mitglieder.
 8. Besprechung über eine gemeinschaftliche Studienreise.
- Um zahlreiches Erscheinen wird höflich gebeten.
Montabaur, den 20. Juni 1914.
Der Vorstand:
Georg Eifel, Vorsitzender.

MOTOR-LOKOMOBILEN

in verschiedenen Ausführungen, kombiniert mit Sägen, Pumpen etc. Betrieb bedeutend wirtschaftlicher als Elektrizität und Dampf.



GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ COELN-DEUTZ

Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

20 Steinbrucharbeiter stellen ein

Westerburger Basaltwerke G. m. b. H.

Eine Anzahl

junge Burschen

im Alter von 14 bis 18 Jahren als Flaschen-einträger in dauernde Beschäftigung gesucht.

Glasfabrik, Wirges.



Nachträglich ein Hoch dem Herrn Domänenrat Schmidt zum Geburtstag!

Königlich Preussische Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 231. Lotterieziehung am 10. und 11. Juli 1914 nimmt gegen umgehende Einsendung des Betrages Bestellungen entgegen für:

- 1/8 Lose à M. 5.—
- 1/4 " " 10.—
- 1/2 " " 20.—
- 3/4 " " 40.—

Für Porto von auswärts 15 Pf. mehr. Soweit Vorrat, gehen die Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu.

C. Lichtenstein, Kgl. Preuß. Lotteriereinehmer, Neuwied.

Sensen,

Wetzsteine, Dengelhammer, Senfenschürze, Senfenschürzer, Rechen, Kartoffelpflüge

sowie sämtliche landwirtschaftliche Bedarfsartikel finden Sie in unübertroffener Auswahl, bei bester Qualität unter jeder Garantie zu billigsten Preisen bei

Jakob Böckling Eisen- u. Farbwarenhandlg., Montabaur, Al. Markt 9.

Erfaltung, Husten!

Der 64 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzucker von J. G. Raab, Bonn, ist in Platten à 15 Pf. in besseren Kolonialwarenhandlungen durch Platte ermittellich stets vorrätig. Bestimmt erhalten Sie denselben in Montabaur bei Jos. Leuthner Nachf., Wirges bei H. Eschenauer, Wandbach bei P. Menningen Nachf. Kreiling, Ellenhausen bei Jak. Weiß, Deffen bei Johann Kern, Breitenau bei P. Lehner Witwe, Freisingen bei Hugo Raab, Maxfain bei Carl Schäfer, Rrybach bei F. J. Lehmler, Sachenburg bei Johann P. Bohle, Carl Henney, Altentirchen C. Raab, Winter Nachf.

Jagdhund

zugelaufen. Brauntiger mit braunen Flecken (Rübe) zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Insektatgebühr u. Futterkosten bei Förster Stoll, Wirges (Westerwald).

Renfandländer Hund,

für Mühlen- und Hofbesitzer geeignet, zu verkaufen. Hotel Germania, Dernbach.

Widerruf.

Die Beleidigung, welche wir dem Anton Frink zugefügt haben, nehmen wir als unwahr zurück. Niederelbert, den 19. Juni 1914. Ehefrau Gustav Jung, Agnes Weiland, ledig.

Sensen,

Sensenbäume, Wetzsteine, Dengelhammer, Rechen, Heugabeln usw. usw.

In grösster Auswahl bei billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Garantie für jede Sense. Consumgeschäft Selters.

Von der Reise zurück. San.-Rat. Dr. Niehues Spez.-Arzt f. Magen- und Darmkrankheiten. Coblenz, Kaiser-Friedrich-Straße 8. Nähe Festhalle.

Benzol-Niederlage

Otto Hoffmann, Dierdorf, Telephon Nr. 3.

Kathol. Frauenbund

Montabaur. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.

Pfau-Tauben

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche älteres, fleißiges Stundenmädchen

oder Tagmädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren. Frau Reif, Kleiner Markt 19.

Gesucht für sofort tüchtiges älteres Mädchen

oder alleinstehende Frau vom Lande zur selbständigen Führung eines Haushaltes. Frau Wilh. Berling, Schenkelberg, Post Herschbach (Westerwald).

Dienstmädchen

vom Lande gesucht für Hotel Wiedischer Hof, Isenburg bei Sayn. Vorzustellen bei Frau Glöckmann, Montabaur, Elisabethenstr. 2.

Junge zum Füttern

gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Sensen

in allerbesten Qualität, unter Garantie für tadellosen Schnitt, sowie Sensenbäume, Rechen, Heugabeln, Schlotterfächer, Silicar- und Railänder Schleifsteine zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Winter Nachf., Selters.

Nur am Mittwoch, den 24. Juni 1914, von nachmittags 2 Uhr an findet im Hotel zur Post Montabaur eine Ausstellung neuester Handarbeiten statt, zu deren Befichtigung die Damen von Montabaur und Umgebung hierdurch ergeben eingeladen werden.

Künzel & Witte, Casseler Werkstätten für neuzeitl. Handarbeiten, Cassel, Rathhäuser Straße 15.

Blikableiter

Neuestes, vereinfachtes System, unter Verwendung am Dach befindlichen Metallteile, Dachrinnen, als Fangvorrichtung, empfiehlt billigt, schon von 60 Pf.

Peter Weyer, Klempnermeister u. geprüfter Blikableiterseher, Montabaur



Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen: Schablonen, Muster, Zeichnungen, Schnittpläne, etc.

Preis 25 Pf. pro Nummer

C. Mand, Koblenz

Schlossstrasse 36, 16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise über 54000 Instrumente im Gebrauch. Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel Fabrikation von M. 570,— an gegen Kassa oder befristete Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugsrabatt), wo nicht vorhanden, direkt an Private. Für Kenner preiswert und zufrieden in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfohlen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter.

Ausverkauf! Das Schuhwaren-Lager

des verstorbenen Schuhmachermeisters Louis Guth Selters, Neust. 13, wird wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Selters, den 6. Juni 1914. Geschwister Guth.

Alle Postanstalten und Landbriefträger

nehmen Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage Sonntagsblatt für das zweite Halbjahr 1914 (Juli-Dez.) zum Preis von 3 Mk. 10 Pf. — (von der Post frei ins Haus gebracht 3 Mark 70 Pf.) — entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein, welcher am Posthalter abzugeben oder dem Briefträger zurhändigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis G. Sauerborn.

Post-Bestellschein.

Für das zweite Halbjahr 1914 (Juli-Dez.) bestellt:

Exemplare	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit	Preis
1	Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.	6 Monate	3 Mk. 10 Pf.
	Bestellgeld		
	(Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 60 Pf. zu bezahlen.)		
	Quittung.		
Obige	Mark	Pf.	sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme. An das Kaiserliche Postamt zu

Dieser Postbestellschein kann bei der Bestellung im Briefumschlag unfrankiert in den nächsten Briefkasten gelegt oder dem Briefträger mitgegeben werden. Dieser Schein kann auch bei der Bestellung am Schalter des Postamts benutzt werden. Jeder Landbriefträger nimmt die Bestellung an und kann rechtsgültig für das Postamt quittieren.